

Heil Dir, o Jubelgreis!

Bericht von der „Feier der fünfzigjährigen Amtsführung des Herrn Joh. Heinr. Bernh. Natorp evangelischen Predigers zu Gahlen“.

Von 1786 bis 1819 war Johann Heinrich Bernhard Natorp Pfarrer in Gahlen. Im Heimatkalender 1964 (S. 86 ff) wurde ausführlich über ihn und seine Familie berichtet. Er genoß nicht nur in seiner Gemeinde sondern auch in der näheren und weiteren Umgebung großes Ansehen. Am 29. März 1819 feierte er sein Goldenes Predigerjubiläum und gleichzeitig seinen 79. Geburtstag. Er erhielt den Roten Adlerorden dritter Klasse mit einem Handschreiben des preußischen Königs Friedrich Wilhelm. Als Ehrengäste waren 62 Abgesandte der Kirche und des Staates erschienen, um den verdienten Kirchenmann zu ehren. Später ließ die Kreissynode Duisburg bei Bädeker in Essen ein kleines Erinnerungsheftchen drucken. „Die Jubelfeier eines würdigen Dieners der Religion ist ein zu schönes Ereigniß, als daß sie der Vergessenheit Preis gegeben werden dürfte. Darum haben wir es für unsere Pflicht gehalten, die Ihrige durch die gegenwärtige kleine Schrift dem Andenken der Folgezeit zu übergeben.“ So steht es im Vorwort. Die Schrift enthielt nicht nur eine ausführliche „Biographie des Jubelgreises“, sondern auch eine eingehende Beschreibung der Feier mit allen Reden, Glückwunschschriften und Gedichten. Der Bericht vom Ablauf der Feier soll hier abgedruckt werden, weil er am schönsten die Gesinnung einer Zeit spiegelt, die uns so fremd geworden ist.

„Die am 29. März dieses Jahres zu Gahlen begangene Jubelfeier unseres würdigen Herrn Seniors wird nicht allein dem Jubelgreise selbst, und seiner Familie, sondern auch allen Denen, die daran Theil genommen, unvergeßlich bleiben. Zwar mußte sie hier auf dem Lande manchen Schmuck entbehren, der ihr in einer Stadt hätte zu Theil werden können; aber sie war in ihrer anspruchlosen Einfachheit deshalb nicht minder rührend schön.

Der Morgen des festlichen Tages brach an. Festgebeier hatte ihn am Abende vorher angekündigt, und Festgebeier that es nun kund, daß er wirklich erschienen sey. Die guten Gahlener hatten, unterstützt von ihrem würdigen Bürgermeister Hrn. Schmidt, die Vorbereitungs-Anstalten zu dieser Feier so gut getroffen, als es nur zu erwarten war. Der Weg vom Pfarrhause bis zu der 350 Schritte weit entfernten Kirche war in gehörigen Stand gesetzt. Altar, Kanzel, Sakristei, Orgel, Bühnen und Wände der Kirche, waren mit Girlanden und Lorbeerbäumen geschmückt. Neben der Kanzel hing eine schöne schwarze Tafel, worauf mit goldenen Buchstaben die Inschrift stand:

Dem würdigen Jubelgreise, unserm hochverehrten und hochgeliebten Lehrer, dem Herrn J. H. B. Natorp bei der Feier seiner 50jährigen Amtsführung an seinem 79sten Geburtstage,

die liebende, dankbare Gemeinde

zu Gahlen.

den 29. März 1819.

Vor der Kirchthüre stand ein doppelter Ehrenbogen. An den beiden vordern Pfeilern desselben hingen Tafeln, die eine mit der Inschrift: Er wirkte, weil es Tag war. Die andre mit der Inschrift: Schön sey sein Abend! Während der Nacht vor dem Tage der Feier war noch in aller Stille ein doppelter Ehrenbogen vor der Thüre des Pfarrhauses aufgerichtet, und der ganze Weg zur Kirche mit einer doppelten Reihe von Fichten, in welcher noch fünf Ehrenbogen angebracht waren, bepflanzt worden.

In dem Pfarrhause versammelten sich zu den sämtlichen Kindern und Enkeln des Feiernden folgende Personen: Der Deputirte des Provinzial-Konsistoriums und des Herrn Oberpräsidenten, Herrn Grafen von Solms Laubach: Herr Konsistorialrath Graßhoff; der Deputirte der Königl. Regierung zu Klevve: Herr Konsistorialrath Schultheiß; der Deputirte und Präses unsrer Provinzialsynode: Herr Roß aus Budberg; der Superintendent der Kreissynode: H. Mohn aus Duisburg; der Landrath des Kreises: H. Geheime-Rath v. Buggenhagen; der H. Bürgermeister Schmidt; die Familie des H. Generals Crause; die benachbarten Amtsbrüder, an welche sich der

kathol. Pfarrer aus Dorsten H. Deffte freundlich anschloß; die Kandidaten der Synode; das Presbyterium und der Schullehrer der Gemeinde; Deputirte der Gemeinde zu Gemen, und mehrere Freunde des Hauses aus der Nähe und Ferne – zusammen 62 an der Zahl. Außerdem versammelte sich vor dem Pfarrhause die Schuljugend und die Schaar der zuletzt Konfirmirten, um den Jubelgreis zur Kirche abzuholen. Unter stetem Geläute der Glocken zog diese Gesellschaft in folgender Ordnung zur Kirche. Voran ging die Schuljugend, zuerst die Mägdlein und dann die Knäblein je zwei und zwei, der Schullehrer hinter ihnen, und sodann die Schaar der zuletzt konfirmirten Jünglinge und Jungfrauen. Dann erschien der Jubelgreis im Geleite des Superintendenten, des Präses der Provinzialsynode und der Deputirten des Provinzial-Konsistoriums und der Regierung. Es folgten die anwesenden Amtsbrüder, dann die Glieder der Familie und die übrigen Freunde. Die Gemeinde erwartete ihren Lehrer auf dem Kirchhofe. An der Thüre der Kirche überreichten ihm zwei weißgekleidete Mädchen ein Gedicht und bestreuten vor ihm her den Weg zur Sakristei mit Grün und mit Blumen. Die Amtsbrüder setzten sich in einem Halbkreise, in dessen Mitte für den Jubelgreis ein geschmückter Lehnstuhl stand, vor dem Altare, und hinter diesem Halbkreise auf dem Chore die Glieder der Familie und Mitglieder des Presbyteriums. Die Kirche war gedrängt voll, indem außer der Gahlenschen Gemeinde sich noch eine Menge evangelischer und katholischer Mitglieder benachbarter Gemeinden zu dieser Feier eingefunden hatte.

Nachdem das Te Deum abgesungen war, eröffnete Herr Präses Roß die Feierlichkeit mit einer passenden Rede, und einem herzlichen Gebete, worauf er Jes. XL, 28–32 vorlas. Darauf wurden aus dem bekannten Liede: „Sey Lob und Ehr dem höchsten Guth“ die 3 ersten Verse gesungen, und unter der Absingung des 3ten Verses führte der Superintendent den Jubelgreis zur Kanzel. Die Munterkeit, womit der Greis seinen Vortrag hielt, war überraschend und erfreulich. Nach der Predigt wurde der 6te und 7te Vers des vorgedachten Liedes gesungen, unter deren Absingung der Superintendent den Greis in die Sakristei zurück und sodann zu dem für ihn mit Grün und Blumen geschmückten Sessel führte. Nachdem der Gesang verhallt war, wurden folgende Reden gehalten. Der H. Superintendent Mohn redete im Namen der Kreissynode, die Herren Prediger: Tilgenkamp zu Gartrop und Nonne zu Schermbeck im Namen der benachbarten Amtsbrüder, welche zu ihren Segenswünschen ein lautes Amen sprachen, und, beauftragt von dem Presbyterium der Gemeinde, sprach Hr. Prediger Tilgenkamp abermals über den Jubelgreis Worte des Segens aus, und die ganze Gemeinde sagte dazu ihr Amen. Dann überreichte der Präses, H. Roß, dem Greis ein Glückwünschungsschreiben der Provinzialsynode, welches er zugleich öffentlich vorlas. Der Herr Konsistorialrath Schultheiß übergab demselben darauf ein Glückwünschungsschreiben der Königl. Regierung, und der H. Konsistorialrath

Graßhoff ein Glückwünschungsschreiben des Königl. Provinzial-Konsistoriums, beide unter den herzlichsten Segenswünschen. Auch diese Glückwünschungsschreiben wurden öffentlich vorgelesen. Endlich überreichte der letztere ihm das allergnädigste Glückwünschungsschreiben Sr. Maj. des Königs sammt den Insignien des rothen Adlerordens dritter Klasse. Nachdem das Glückwünschungsschreiben vorgelesen war, schmückte er eigenhändig den überraschten Greis mit dieser ehrenvollen Auszeichnung. Zuletzt trat der Präses der Provinzialsynode wieder vor den Altar und sprach, nach einem kurzen herzlichen Schlußworte, den Segen.

Ehrerbietige Stille, gespannte Aufmerksamkeit und tiefe Rührung herrschten während der ganzen Feierlichkeit in der zahlreichen Versammlung.

Nach gesprochenem Segen ertönte folgender Chorgesang von der Orgel herab:

Heil Dir, o Jubelgreis!
Heil Vater Natorp Dir!
Wir freun uns Dein.
Laut tönt der Wonne Lied
Heute zum Himmel auf,
Und unser Herz erglüht
Dankbar vor Gott.

Während dieses Chorgesanges wurde der Greis herzlich umarmt von Brüdern und Freunden.

Beim Hervortreten aus der Sakristei wurde der Greis wieder von den weißgekleideten Mädchen empfangen, welche bis zum Ausgange aus der Kirche Blumen und Grün vor ihm her streuten.

Die obenbemerkte Gesellschaft kehrte nun mit demselben zum Pfarrhause zurück, wo an einem mit Guirlanden von Epheu, Blumen und Grün und passenden Inschriften gezierten Zimmer ein fröhliches Mittagmahl gehalten wurde. Die Pokale erklangen auf das Wohlseyn des Königes, des königlichen Hauses, und mehrerer hohen Beamten, und des Jubelgreises und seiner Angehörigen unter dem Donner kleiner Kanonen, welche der Herr Bürgermeister Schmidt im Garten des Pfarrhauses hatte aufpflanzen lassen.

Während der Mahlzeit wurden dem Jubelgreise noch folgende Glückwünschungsschreiben und Gedichte überreicht: Glückwünschungsschreiben von der Frau Fürstin von Bentheim-Steinfurt, von der Gemeinde zu Gehmen, und von der Gemeinde zu Werden an der

Ruhr. Ferner: von dem Konsistorium, von dem Herrn Ober-Präsidenten, und dem Herrn Konsistorialrath D. Möller zu Münster; von den Herren Ober-Konsistorialräthen Hecker (einem nahen Verwandten des Jubelgreises) und D. Hanstein zu Berlin; von den Herren Konsistorialräthen Hasenklever zu Arnberg (der seine Jugendjahre im Hause des Jubelgreises zugebracht hat), Nebe zu Minden und Busch zu Dinker; von den Herren Superintendenten Sunten zu Dortmund und Romberg zu Petershagen; von den Herren Divisionspredigern Möller und Gessert zu Münster und von den Herren Pastoren Vogt zu Rellinghausen (einem Jugendfreunde und früheren Amtsnachbarn), Petersen zu Weitmar, Nonne zu Schwelm, und von Hrn. Schullehrer Kühn zu Hiesfeld. Die Glückwünschungsschreiben der Herren Oberkonsistorialräthe Hecker und Hanstein waren mit Gedichten begleitet, so wie auch die Glückwünschungsschreiben des Herrn Divisionspredigers Möller, und des Herrn Predigers Nonne zu Schwelm. Außer diesen wurden noch folgende Gedichte übergeben: Ein Gedicht von seinen sämmtlichen Kindern und Enkeln, ein Gedicht vom Herrn Ober-Konsistorialrath Natorp und dessen Familie, und ein Gedicht von dem Herrn Buchhändler Bädker und Hrn. Rentanten Bohnstedt in Essen. Ungedruckte Gedichte übergaben der Hr. Superintendent Mohn und Herr Prediger Nonne zu Schermbeck. Ein für dieselbe Feier bestimmtes Gedicht des Hrn. Genral-Superintendenten D. Krummacher in Bernburg traf erst später ein.

Heiter und fröhlich verfloß der Tag der Feier im Kreise edler Menschen. Es waren alle Anstalten zu einer artigen Beleuchtung vor dem Pfarrhause getroffen. Schade, daß sie durch ungünstige Witterung vereitelt wurden. Möge der Jubelgreis sich unter der Sonne mit seinen Angehörigen noch viele Jahre dieses Tages erinnern im süßesten Nachgenuß, und möge der Segen, der an demselben mit rührender Herzlichkeit niedergefleht wurde auf ihn, auf ihm ruhen immerdar."